

Gemeinschaftsarbeit im Unterricht

Autor(en): **N. / Huber, Hanspeter / R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **56 (1951-1952)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinschaftsarbeit im Unterricht

Um in unser Schulzimmer im Dezember etwas Weihnachtsstimmung zu bringen, schmücken wir die Wände jedes Jahr mit entsprechenden Darstellungen. Dieses Jahr stellten wir in Gemeinschaftsarbeit einen *Wandteppich* her. Die reiche kindliche Phantasie meiner Fünftkläbler brachte eine farbenprächtige Krippenszene zustande.

Zuerst verteilten wir die verschiedenen Figuren auf die einzelnen Schüler. Geschickte Tierzeichner wählten die Kamele (es entstanden zwar Dromedare), und da wir seit der 4. Klasse uns oft im figürlichen Zeichnen geübt haben, wurden die Hirten, die Könige, Maria und Josef mit Begeiste-



Teilansicht des Wandteppichs

rung ausgewählt. Den schwächeren Zeichnern, die sich nicht entscheiden konnten, wies ich die Herstellung von Palmen und Schafen zu.

Im Zeichenheft entstanden rasch die ersten Skizzen, die, sofern sie in Größe und Haltung gut geraten waren, auf Halbkarton aufgezeichnet wurden. Dieser war auf die Größe der stehenden Figuren zugeschnitten, um die richtigen Größenverhältnisse zu erhalten. Für die größeren Tiere verwendeten wir alte Zeichenmappen. Mit Schere, Messer und Laubsägebogen wurden die Kartonfiguren ausgeschnitten. Daß bei all diesen Arbeiten die Schüler einander berieten, sich gegenseitig Modell standen und bei mir Rat und Aufmunterung holten, ist wohl selbstverständlich. Lob und nochmals

reich gespendetes Lob, wenn ich eifriges Bemühen erkannte, war sicher eine der wichtigsten Triebfedern für frohes und geduldiges Arbeiten an unserem vielstündigen Werk.

In der Zwischenzeit brachten die Schüler Tag für Tag Stoffresten in die Schule, so daß eine reiche Auswahl von Baumwolle bis zu Samt und Seide zur Verwendung bereitlag, als die Bekleidung der Kartons in Angriff genommen wurde. Es war eine Freude, zu sehen, mit wieviel Phantasie einzelne Schüler eine möglichst körperliche Wirkung zu erzielen versuchten. Stoffärmel wurden eingesetzt, Taschen und Gürtel aufgeklebt, Stoffalten kunstvoll drapiert, während einige sich damit begnügten, die Stoffe auf der Rückseite mit Leim anzukleben. Die Kamele wurden mit braunem Plüsch, Satteldecke und Geschirr geschmückt, die Schafe mit aufgezogener Wolle beklebt und die Palmen mit braunem und grünem Stoff umwickelt. Für den Kopfschmuck der Figuren wurden echte Haare geopfert oder aufgezoogene Wolle und zerfaserte Schnüre aufgeklebt. Auf Jute ($1 \times 2\frac{1}{2}$ m) verteilten einige Schüler die Figuren, und mit Klebstreifen wurden sie befestigt.

Mit berechtigtem Stolz blickten die Schüler auf ihr gelungenes Werk.
N.

* * *

Die Stimme eines Schülers:

Der Wandbehang

Gab das ein Jubeln, als Herr Nehrwein sprach: «Heute arbeiten wir wieder am Wandbehang!» Schnell wurden die flüchtigen Skizzen aus den Mäppchen geholt und angemalt. «Jetzt sollt ihr euch entscheiden, was ihr machen wollt», ertönte die Stimme Herrn Nehrweins. «König!», «Hirt!», «Kamel!», schrien wir durcheinander, bis Herr Nehrwein Ruhe gebot. Nachdem wir uns entschieden hatten, zeigten wir die Skizzen und konnten auf Halbkarton anfangen. Nach vierstündiger Arbeit waren alle so weit, um die ausgeschnittenen Tiere und Menschen «anzuziehen». Als wir am Mittag in die Schule kamen, hatten einige sehr schöne Stoffe gebracht: roten Samt, grauen Plüsch, weiße Wolle usw. Sie wurden verteilt. Fredi Blaser und ich hatten uns für einen König entschlossen. Es war nicht leicht, bis wir die passenden Stoffe gefunden hatten, denn jeder wollte den besseren haben. Aber dann schritt die Arbeit vorwärts. Als Fredi mich nicht mehr brauchte, wollte ich ein Schaf konstruieren, an dem ich meine liebe Not hatte. Das Ausschneiden wäre noch gegangen, aber das Draufkleben — das! Eine Stunde hatte ich damit versäumt, als mir ein Mädchen die richtige Wolle gab, die ich schnell aufklebte. Die Palme, die ich ausgesägt und angezogen hatte, war nicht so gut geraten, aber sie half doch, den Wandschmuck zu verschönern, denn die Palmen gaben den Schatten auf die andächtigen Hirten und betenden Könige.

Etwa zehn Stunden hatten wir gebraucht für das Werk, und jeder darf mit Stolz sagen, daß er auch mitgeholfen hat.
Hanspeter Huber

Anmerkung: Solche Wandteppiche als Gemeinschaftsarbeit einer Schulklasse ließen sich sicher auch über das Thema Winter, Frühling, über die Arbeit eines Handwerkers, die Stadt, das Dorf usw. machen.
R.